

Halle'sches Tageblatt.



Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Rietschmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die künftige Ausgabe Corpus, Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesblätter die dreigepaltene Zeitungs- oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 173

Sonntag, den 27. Juli 1890.

91. Jahrgang.

Die Gewaltthaten in Armenien und die Türkei.

Halle, 26. Juli.

Die verschiedenen Gräueltaten der türkischen Soldateska in Egerum, denen auch, wie aus Batum gemeldet wird, der dortige armenische Bischof zum Opfer fiel, lenken noch mehr als vor Monaten die Prozeß-Comödie gegen den türkischen Bandenführer Mussa Bey wieder einmal die Aufmerksamkeit Europas nach dem Lande der frommstehenden Türken. Die türkische Soldateska, welche wie die Nordbrennerbände Telly's und Melac's in Magdeburg resp. in der Pfalz, in Armenien haufen, mordeten, brennen, sengen und schänden, werden wahrscheinlich ebenso wenig bestraft werden wie Mussa Bey, dem nachgewiesen ist, daß er in den letzten Jahren junge, angelegene armenische Christinnen mit Gewalt aus dem Hause ihrer Eltern, die er einfach niederzuschlug, entführte, geschändet und dann verkauft hat. Der Prozeß gegen Mussa Bey endete bekanntlich mit der Freisprechung des Bandenführers, so wird auch der Prozeß gegen die Urheber der letzten Gräueltaten enden, wenn überhaupt ein Prozeß eingeleitet wird, hacta bene una cruce der anderen die Augen nicht aus!

Die Armenier sind Christen, Christen aber zu verfolgen gestattet der Koran. In der europäischen, insbesondere aber in der englischen Presse erhob sich, als die Gräueltaten Mussa Bey's und der türkischen Soldateska bekannt wurden, ein Sturm der Entrüstung. Wir können nicht umhin, auf die wogende See der sittlichen Entrüstung in Europa etwas Öl zu gießen. Die Armenier, welche von der türkischen Soldateska und deren Führer so drangalirt werden, sind dem Muhammedaner weniger wegen ihrer Religion als wegen ihres Erwerbszweiges verhaßt. Der alte Nothschilde, gewiss eine Autorität der Erwerbswelt, charakterisirte sie einst vortrefflich; er sagte: „Man sperre die Juden und Armenier der ganzen Welt in eine Börse ein, und binnen einer halben Stunde wird das Geld der Ersteren in die Hände der Letzteren übergegangen sein.“ In der That, die Armenier liegen wie Vampyre an dem Pulve der Türkei, und mit wenigen Ausnahmen ist das gesammte türkische Geld in den Händen dieser geriebenen und gewissenlosen Geldleute, die der Türkei wie die Linde saßt.

Als der türkische „Dolles“ immer fetter und fetter wurde, nahm der Sultan, der Schatten Gottes auf Erden, im vorigen Jahre einen aus der Mitte der geriebenen Gefellen heraus und machte ihn zum Finanzminister. Agop Pascha, ein der Uffizielste, welcher den türkischen „Dolles“ abstellen soll. Seit der vierhundertjährigen Herrschaft der Türken in Europa, ist Agop der erste Christ, der Minister des Sultans wurde. Gewiß ein Beweis, daß der Türke von der Geriebenheit und dem Schacherfinn der Armenier vollständig überzogen ist. Mussa Bey ist durch diesen Schacherfinn der katolischen Armenier in seinem Erbe beeinträchtigt worden, der türkische Soldat, der seinen Sold so selten erhält, ist der ihm beigebrachten Ansicht, daß der Armenier ihm seinen Sold schmälere. Man betrachtet in der Türkei den Armenier allgemein als Wucherer und Walfänger und hält es, ländlich sittlich, für seine Schande, ihm seine Leute abzuliegen und ihn zu drangaliren. Das sieht sehr, so ganz unzulässig sind die Armenier an den Gelden- und Wuchererthum Mussa Bey's und der türkischen Soldateska nicht.

Für den Europäer sind diese Zustände des fidelestes Faulthums unbegreiflich, diese Zustände beweißen uns, daß Alles faul in der Türkei ist. Der Diebstahl ist in der Türkei an der Tagesordnung, vom Diebe aber bis zum Räuber und Schänder ist ein Augenprung. Mussa Bey sieht nicht vereinzelt da, sein Ruhm ist ihm durch jenen Bandenführer geschmälert worden, der sogar einen Verwandten des Großherren raubte, Mussa Bey ist ein Vertreter einer total korrupten Gesellschaft im korrupten Staat, einer Gesellschaft, die aus der Vergebung des Propheten eine feile Meße gemacht hat, die jedem willfährig ist, der Jaßeln d. h. „die Lampe der Spenden anzünden“ kann, wie sich der Türke so feilsäßig ausdrückt.

Wenn wir uns nun fragen: Wie ist es möglich, daß ein Staat, wie die Türkei, und eine Gesellschaft, wie die türkische, so schnell herunter kommen kann, so bleibt uns nur folgende Antwort: Staat und Gesellschaft tranken seit Zeiten an dem Uebel, daß sie zu viel Arbeitskräfte in den Dienst nahmen und aus reiner Faulheit das entsehlteste Schmarozperthum großfügten, das man sich denken kann. Faulheit, Betrug und leichtes Erwerben d. h. lange Finger machen, das ist der Türken Dialekt. Der Staat wird von den Faulenzenden durchsirt, den Rütche-l-Wala's, den Pascha's und den Essendi's be-

stohlen und betrogen. Diese werden wieder von ihren Dienern, den Emet-Dar, den Tschibantschi's, den Kaslan Agasi's, mit denen ihre Herren trotz des Parems viel-fach ein hier nicht qualifizierbares Kastor betreiben, be-stohlen und belogen, die Armenier aber ernten das Meiste. Der Türke hat für diesen Diebstahl den Ausdruck We-dachill (ungelegentlich Eintommen) und bei Anstellung eines Dieners trägt dieser seinen Herrn, wie viel er ihm monat-lich — stehlen dürfte. Auch die Lampe der Spender ist so oft angezündet worden, von hoch und nieder, daß das Del ausgegangen ist, der Armenier hilft gegen hohe Pro-zentgen aus der Noth.

Wenn wir nun den Grundlaß berücksichtigen, daß jedes Volk seine eigene Moral haben darf, daß also in einem Staat von Ep'huben derjenige unmoralisch ist, der nicht stiehlt, dann können wir es begreifen, daß man in der Türkei die Gräueltaten Mussa Bey's und der Soldateska nicht mit dem Maße der sittlichen Empörung beurtheilt, wie bei uns. Zur Einmischung geben die Gräueltaten keinem europäischen Kulturstaate ein Recht. Die katoli-schen Armenier sind keine christlicheren Leute als Mussa Bey und seine Gefinnungsgenossen, sie haben im Gegen-theil durch ihren Wucher und ihren hipphübischen Schacher-geist diese Gräueltaten provocirt. Die Aktion, so un-menschlich sie auch sein mag, giebt keinen Staat, weder Rußland noch England, das Recht der Einmischung. Wer-reine Hände behalten will, milche sich nicht ein, Pack schlägt sich, Pack verträge sich!

Politische und Tages-Chronik.

Bienitz, 25. Juli. Anlässlich der Kaiserparade am 16. September in Schloß wird das gesammte große Gelände plant, durch Balgen lesgedrückt, mit einzelnen Merkmalen für die an der Parade theilnehmenden Regi-menter bestellt und durch einen Drohkaum umspannt. Die Postbehörde giebt hierzu leihweise 20,000 Meter Bronzedraht her. Die Einräumungsarbeiten vollführt eine Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 5. Die Kosten sind bedeutend.

Schweidnitz, 25. Juli. In Folge einer Imme-diate eingabe der noch lebenden Weber des Eulen-gebirges an den Kaiser fordert die Regierung durch die Polizeibehörden Bericht über die Löhne und über die Kosten des Unterhalts der Weberfamilien ein.

Bonn, 25. Juli. Minister von Gopler befristete heute Vormittag die Ministerliste und unternahm eine Reisesfahrt nach Königswinter und auf den Drachenstein. Nachmittags ist Festsessen in Godesberg. Um 6 Uhr er-folgt die Abreise nach Koblenz.

Bremen, 25. Juli. Der Vorstand der Ausstell-ung erhielt vom Grafen Wollte ein Schreiben, in dem derselbe für die freundliche Einladung dankt, aber lebhaft be-dauert, aus Gesundheitsrücksichten die Reise nach Bre-men nicht unternehmen zu können.

Wien, 25. Juli. Graf von Hartenau ist hier angekommen. Das „R. B. Tagel.“ behauptet, die Reise habe einen hochpolitischen Charakter, da die bul-garische Frage in ein ernstes Stadium getreten sei. — Der Gemeinderath von Serajewo hat einstimmig beschlossen, dem Minister Kallay in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt und das ganze Land ein Denkmal in Serajewo zu errichten.

— Der Minister Kallay lehnte entschieden die vom Gemeinderathe zu Serajewo beschlossene Errichtung eines Denkmals ab und erklärte, er sei genügend belohnt, wenn das Volk anerkenne, daß die Regierung nur das Wohl des Volkes anstrebe und wenn es die Regierung in diesem Bestreben unterstütze.

Prag, 23. Juli. Die allgeheinsten Blätter befürchten eine bevorstehende Schwenkung der Regierungs-systems nach links, wofür das Verhalten höherer Be-amten in einzelnen Ländern gegen den Slavismus spreche. Die „Politik“ betont, man könne dem Besten nicht ver-hindern, müsse sich aber auf's Schlimmste gefaßt machen.

Rom, 25. Juli. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Guatemala vom 23. d. Mts. hat die Republik Guatemala an diesem Tage der Republik Salvador den Krieg erklärt.

Madrid, 25. Juli. Der Marschall Martinez Campos hatte gestern eine lange Unterredung mit der Königin Christine in San Sebastian wegen der A-betterbewegung in Catalonien. Auf Ansuchen des Marschalls beschloß die Königin, wie verlautet, die Verhängung des Belagerungszustandes über die ganze Provinz Catalonien.

Paris, 25. Juli. Ein Redacteur des „Temps“ hatte in Karlsbad eine Unterredung mit dem Generalabju-tanten des Fürsten Ferdinand, welcher ihm im Auftrage des Letzteren empfing. Nach den dabei erfolgten Mit-theilungen trifft Fürst Ferdinand am 6. August in Sofia wieder ein. Der Adjutant bezeichnete die Meldung von der beabsichtigten Unabhängigkeitserklärung Bul-gariens für verfrüht und erklärte, Fürst Ferdinand gehe seine eigenen Wege und kümmere sich nicht im Geringsten um die Meinung der Familie Koburg oder der Familie Orleans.

— Nach dem „Matin“ ist der Abschluß der franzö-sisich-englischen Verhandlungen über Afrika nahe bevorstehend.

— Die Königin Isabella reist heute nach Schlangen-bad; nach beendetem Cur begiebt sie sich nach Nymphen-burg zu ihrer Tochter, der Infantin Maria de la Paz.

Brüssel, 25. Juli. Kaiser Wilhelm verbleibt, wie hier bestimmt verlautet, auf besondere Einladung des Königs drei Tage in Belgien und beucht auch Ant-werpen und Brüssel. Der König trifft große Vorbe-reitungen zum Empfang des Gastes.

Petersburg, 25. Juli. Der Empfang Kaiser Wilhelms findet am 17. August, Nachmittags, in Narva statt, nachdem der Kaiser Nachts zu Schiffe in Rewal eingetroffen ist. Die Stadt Narva bildet das Hauptquartier für die Wandervertruppen. Am 18. August ist Kirchengarade, am 19. Fortsetzung der Wanderver-truppen. Am 24. mit einer großen Truppen-schau bei Krasnoj-jele. Der deutsche Kaiser wird sich bei der angreifenden Armee befinden. Die Heimreise er-folgt von Peterhof aus. Der Reichskanzler v. Caprivi begleitet den Kaiser.

— Wie der „Grafshof“ ankündigt, bewenden die wä-grend des Kaiserbesuches bevorstehenden diploma-tischen Verhandlungen die Wiederherstellung des ver-letzten Punktes des Berliner Vertrages. Auf Entschä-digungen dürfte Oesterreich nicht rechnen. Es bestie ge-nügende Mittel zur Wahrung seiner Interessen, auch wenn der Bulgarenfürst eine Rußland genehme Persönlichkeit sei.

— Das Geleze wegen Verstaatlichung der Tambow-Roslawer Eisenbahn unter den bekannten Bedingungen ist heute veröffentlicht worden.

London, 25. Juli. Eine Timesmeldung aus Kon-stantinopel besagt, der russische Botschafter Nelidow überreichte der Pforte eine neue Note, welche besagt, daß das Entgegenkommen der Pforte in der bul-garischen Botschafterfrage ein wenig freundschaft-licher Akt sei und ernste Folgen herbeiführen könne, da die bulgarische Regierung der russischen feindselig gegen-überstehe. In unterrichteten Kreisen ist davon außer dieser Meldung Weiteres nicht bekannt.

— Kaiser Wilhelm trifft am 4. August an Bord des Dampfers „Hohenzollern“ in Cowes ein; Vorg-darauf wird er die in der Nachbarschaft manövernde britische Flotte besichtigen. Ein Besuch der Marinewerfte in Portsmouth ist ebenfalls in Aussicht genommen. Der Besuch des Kaisers in England wird sich auf fünf Tage beschränken. Salisbury wird Osborne während der Anwesenheit des Kaisers besuchen.

— Im Unterhause beantragte Blyth's am Mittwoch die Verwerfung der Helgolandsbill; Smith bean-tragte Schluß der Debatte. Die Verhandlung wurde auf heute vertagt.

Die Direktoren der St. Katharinedocks bewilligten die Forderungen der Unionisten; der Streik ist somit beendet.

Eine Lloyddepesche aus Rio de Janeiro meldet den Untergang des Hamburger Dampfers „Buenos Ayres“ bei der Kajainel. Mannschaft und Reisende wurden gerettet.

Sofia, 25. Juli. Frau Kalubrow erhielt auf das Begehren, ihren Gatten an Rußland auszuliefern, den Bescheid, die Auslieferung könne ohne ein Verlangen Rußlands, welches nun zwei Gelude Kalubrows un-berücksichtigt ließ, nicht erfolgen.

— Die „Agence Balcanique“ bezeichnet alle Gerüchte über Einrichtungen von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten in Sofia, Plewna und Braza für voll-ständig unbegründet.

— Prinz Ferdinand wird binnen vierzehn Tagen hier erwartet.

Buenos Ayres, 24. Juli. Es laufen hier Ge-rüchte um über einen bevorstehenden Ministerwechsel; wie es heißt, will der Kriegsminister zurücktreten.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe Seite Nachrichten und Telegramme.

Weich und Weisig.

Der Weich weisig... (text continues)

Das dem Saftreife, 25. Juli. Die Roggenente ist in dieser Gegend augenblicklich im vollen Gange...

Das dem Reg-Des, Merseburg, 25. Juli. In diesen Tagen macht der Ortsherrschler in dem benachbarten...

Wittenberg a. G., 25. Juli. In diesen Tagen sind in dem benachbarten Ortsherrschler...

Wittenberg, 25. Juli. Vorgestern Abend nach 11 Uhr hörte ein Einwohner des Deutschen Hauses...

Sonnabst, 24. Juli. Die heilige Postkutsche kommt, durch zahlreiche Anmerkungen...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Wittenberg, 25. Juli. In diesen Tagen ist dem Apotheker Herrn August Witt die Vermählung der hiesigen Schenkbräutigam...

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Die Besuchsaffären der hiesigen... (text continues)

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Falkwedel war starr und stumm vor Staunen; Laine...

Frau Kötz war überglücklich. Jetzt erst würde das...

Natürlich würde sich Paula nun erst recht nicht...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Es hatte der Mischla keine Ruhe gelassen. Die An...

Paula zuckte die Schultern; sie geht dieser Annon...

Die Mischla sagte diesen Augenblicks als eine...

So war denn Herr von Helling nicht wenig über...

Wollen Sie mit in Ihrem und dem Interesse der...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

Es ist der richtige Moment, Herr Baron, und wena...

hyn, wo damals als er mit ihr im Coupe gegenüber...

Er sprang auf, um sich davon zu befreien — „un...

Dann, heftig an seiner Cigarette paffend, so daß...

Allo er könnte sie ja sein, wenn er wollte, er brä...

Wie hieß es doch noch in dem Brief: „im Interesse...

Es war hiesige, schöne Mädchen begehrte jener? Es...

Was brauchte nichts davon zu erfahren! Man würd...

Wichtig erhielt Edgar, sein Lieblingsstier, einen...

Ja ja, er wollte hingehen, wenn auch nicht gerade...

(Fortsetzung folgt.)

